

Wer hat Angst vor Schwarz und Weiß?

Farbe für Senioren in der Innenarchitektur

Die klassische Innenarchitektur hat sich schon immer mit Farbe beschäftigt. Seit anspruchsvollere Räume in Seniorenheimen gefragt sind, wird auch die Innenarchitektur vieler Seniorenheime zunehmend von Farbe als stilbildendem Element geprägt. Die Heime sollen freundlicher wirken und sich deutlich von der beklemmenden grauen Tristesse veralteter Heime abheben. Die Innenarchitektin Sylvia Leydecker erläutert in ihrem Beitrag die Komplexität des Farbeinsatzes von Sicherheit bis Marketing.

Farbe ist nicht nur ein effizientes sondern kann auch ein preiswertes kosmetisches Mittel sein, um ein Seniorenheim „aufzuhübschen“. Das beginnt bei der vorbildlich engagierten aber amateurhaften selbstinitiierten Anstreichaktion des hauseigenen Personals und geht bis zur professionellen innenarchitektonischen Planung, die viele komplexe Aspekte beinhaltet und ein ausgereiftes Gesamtkonzept darstellt.

Darüber hinaus stellt Farbe einen wesentlichen Bestandteil der Räume hinsichtlich der Wohlfühlatmosphäre aus psychologischer Sicht, sowohl für Bewohner, Personal als auch Angehörige dar. Insbesondere für die Bewohner kann die richtige Farbwahl Sicherheit, größere Selbständigkeit und damit Vertrauen, das Gefühl von Geborgenheit schaffen, was sich wiederum positiv auf Gemüt und Stimmung auswirkt.

Die Kombination verschiedener Farben ist kaum per Patentrezept lösbar. Je nach Flächeneinsatz, Material, Oberflächenbeschaffenheit, Blickwinkel und Beleuchtung verändert sich Farbe. Die Wirkung kann heller oder dunkler sein, sich im Reflektionsgrad und der Farbwiedergabe durch unterschiedliche Beleuchtung



Sylvia Leydecker

unterscheiden. Deshalb darf Farbe, deren Farbton und Sättigung, nicht losgelöst von den individuellen Rahmenbedingungen, wie Licht und Materialität eingeplant werden, sondern erfordert stattdessen ein ebenso individuelles wie passendes Konzept.

Harmonie ist alles – eine Farbwelt Ton in Ton kann für Betrachter jüngeren Alters angenehm erscheinen, stellt aber für Senioren unnötigen Stress durch verringerte Wahrnehmung und damit gesteigerter Verwirrtheit dar: Angst durch Unsicherheit wegen nachlassender Sehkraft durch den völlig normalen Alterungsprozess ist vorprogrammiert. Sei es mattes, verschwommenes Sehen oder insgesamt verschlechtertes Kontrastsehen und verbläsene Farben, Demenz – all dem sollte Rechnung getragen werden.

Farbe kann durch Kontraste Sicherheit vermitteln: Beispielsweise mit Hilfe deutlich in ihren Umrissen erkennbaren Mobiliars, das sich von Boden und Wand abhebt oder auch leicht erkennbarer Handläufe. Stufen können im Bodenbelag und Sanitärobjekte vor Wänden farblich kontrastieren. Sturzprophylaxe ist ein handfestes Argument für das gezielte und gekonnte räumliche Farbkonzept, um aus einem Farbeinsatz keinen „Salto Mortale“ zu generieren.

Sicherheit statt Salto Mortale

Sicherheit und das Gefühl von Geborgenheit sind wichtige Voraussetzungen zum Wohlfühlen. Das Farbsehen alter Menschen unterscheidet sich grundsätzlich von der, junger Menschen. Demente ziehen bekanntermaßen erdigfarbene Bodenbeläge vor, weil sie sich hier besonders sicher fühlen, wogegen Blau im Bodenbelag dagegen ein „No-Go“ darstellt, weil es mit einer Wasseroberfläche verwechselt wird. Bestimmte Stimmungen können mit Farbe erreicht werden – sei es eine anregende oder auch beruhigende Umgebung. Einprägsame und leicht erfassbare Räume bzw. Orte die für den Aufenthalt gedacht sind, lassen sich bewusst und gezielt mit dem Einsatz von Farbe gestalten.



Die Intimsphäre ist geschützt. Blautöne vermitteln eine beruhigende Atmosphäre im Schlafbereich



Der kommunikative Bereich lebt von warmen und anregenden Farben

Farbe findet sich auf den raumbegrenzenden Flächen wie Boden, Wand und Decke und den Ausstattungsgegenständen wie Mobiliar, Textilien, Geschirr und anderen Accessoires. Milieutherapeutische Ansätze und individuelle Gestaltung in den Bewohnerzimmern sind grundsätzlich integrierbar und schließen sich nicht aus. Genauso lassen sich bestimmte Bereiche subtil „ausblenden“ indem Ausgangstüren z. B. farblich angepasst sind und sich damit der Wahrnehmung entziehen.

Ein Farbkonzept stellt eine komplexe Aufgabe dar, die nicht getreu dem Motto „viel hilft viel“ gelöst werden kann, da sonst die Gefahr der Desorientierung besteht. Überflüssiges und Irritationen wie ein Zuviel des Guten und großformatige Muster bei Demenzen müssen vermieden werden. Wohldurchdacht von Anfang an, wird aus Farbe ein Mittel zur Erhöhung der Lebensqualität und damit auch im Senioren-

heim ein unverzichtbarer Bestandteil der Innenarchitektur.

Gerade Demenztage sind für die emotionale Ausstrahlung, die ein Raum auch mittels Farbe besitzt, besonders empfänglich. Monotone, steril und kalt wirkende Räume – man denke dabei an die grell beleuchtete und standardisiert weiß bis Unterkante Decke geflieste „Nasszelle“ mit Sanitäröbekten in Camouflageweiß vor weißer Wand – rufen nichts außer Unbehagen hervor, und das nicht nur bei demenzkranken Menschen.

Marketing und Branding mittels Farbe

Das Marketing einer unternehmerisch denkenden Einrichtung kann deutlich durch eine sorgfältige Farbwahl unterstützt werden – und zwar vom 08/15-Altenheim bis zur gehobenen Seniorenresidenz. Für Letztere mit einer klar definierten Zielgruppe ein Muss: Eingebunden in das hausinterne CD (Corporate Design) wird daraus ein schlagkräftiges Marketingtool mit Wiedererkennungswert für die Marke (Branding). Das Marketingtool „Farbe“ spannt sich dabei vom 2D-Bereich wie Website und Broschüre hin zum emotional erlebbaren Raum in 3D.

Insbesondere hier gilt es aus ästhetischer Sicht nicht nur den Geschmack alter Menschen, sondern auch den der jüngeren Generation zu treffen, da diese häufig die Entscheidung der Wahl des Heimes trifft. Designorientierung und Differenzierung ist dabei klar im Vorteil. Aus ökonomischer Sicht ist es für den Betreiber sinnvoll, ein passendes Farbkonzept zu besitzen, um nicht jedes Mal die farbliche Ausstattung der Räume neu zu entwickeln, sondern sich an die bereits bestehende Basis anzulehnen und sich mit relativ geringem Aufwand an die individuelle Situation anzupassen. Neben der Wie-



Die erdige Farbe des Bodenbelags leitet in den Raum

dererkennung sind Kosten- und Zeiteffizienz die Folge.

Farbe abseits grauer Pflegeheim-Tristesse kann also deutlich mehr als oberflächliches Make-up sein. Das passende Farbkonzept integriert körperliche und emotionale Bedürfnisse und last but not least Marketing und Branding.

Entwurf: Innenarchitekturbüro 100% interior Sylvia Leydecker
Bildquelle: medAmbiente Places 2007, GIT VERLAG, Darmstadt
Fotos: Tobias Tragl Fotografie, Stuttgart

Kontakt:

Dipl.-Ing. Sylvia Leydecker

Innenarchitektin BDIA

100 % interior, Köln

Tel.: 0221/736383

interior@netcologne.de

www.100interior.de